

pro interplast Einsatzbericht Kodaikanal, Indien März 2015

Was braucht es, um in einer der ärmsten Gebiete der Erde, im Süden Indiens, Menschen mit schwersten Narben, Beeinträchtigungen und Behinderungen neue Lebensqualität, Hoffnung und ein Lächeln zu schenken? Zwei plastische Chirurgen, eine Augenärztin, eine Chirurgin, zwei Anästhesisten, einen Anästhesiepfleger, eine OP-Schwester und eine Studentin? Zahlreiche Spenden in Form von Medikamenten, Verbänden und anderem OP-Material? Motivation, Teamgeist und Zuversicht? Glück? Mitarbeit und Mut der Patienten/innen?

Der knapp zweiwöchige pro interplast Einsatz im März 2015 im indischen Bundesstaat Tamil Nadu, genauer in der Stadt Kodaikanal, hat mir gezeigt, dass es dafür all die genannten Fähigkeiten und Umstände, sowie die Hilfe und Zusammenarbeit vieler Menschen bedarf.

Unser Team (Dr. Lutz Gruhl, Dr. Elmar Nick, Dr. Andreas Winkler, Dr. Emmanuel Winkler, Dr. Beate Müller, Dr. Elvira Boschmann, Nikolaus Brunner, Elena Gurev, Franziska-Felicitas v. Sivers) trat am 4. März die große Reise in das ferne Indien an, um mit plastischer Chirurgie einigen der Menschen vor Ort zu helfen. Nach zwei langen Flügen und einer mehrstündigen Bustour durch die Berge auf das in über 2000 Meter gelegene Kodaikanal wurden wir im Pasam Trust, dem traditionsreichen Krankenhaus von Dr. Mascarenhas, herzlich in Empfang genommen. Nachdem die medizinischen Gerätschaften und Utensilien ausgeladen waren, konnten wir uns in dem nahegelegenen Hotel von der langen Anreise erholen und Kraft für die bevorstehenden tatreichen und aufregenden Tage tanken.

An unserem ersten Arbeitstag wurden wir in einer bunten Empfangszeremonie im Pasam Trust mit Gebeten, Gesängen und Tänzen begrüßt und die entgegengebrachte Dankbarkeit des indischen Teams und der Patienten/innen war Grund genug, unsere Arbeit rasch in Angriff zu nehmen. Viele Menschen warteten bereits darauf, von unseren plastischen Chirurgen, Dr. Lutz Gruhl und Dr. Elmar Nick, gesehen zu werden. Somit bestand die Aufgabe des ersten Tages darin, eine Auswahl zu treffen. Wer ist so schwer betroffen, dass ein Eingriff gerechtfertigt ist? Wem kann durch eine einzelne OP überhaupt geholfen werden? Wer ist OP-fähig?

Die Patienten/innen, die auf die OP-Liste kamen, wurden fotografiert, sodass provisorische Akten angelegt werden konnten. Die Anästhesisten, Dr. Andreas Winkler und Dr. Emmanuel Winkler, verschafften sich hierbei schon vorab einen Überblick über die Narkosefähigkeit der einzelnen Patienten/innen. Schon während der Vorauswahl zeigte sich, dass es in diesem Einsatz primär um schwerste Kontrakturen und Vernarbungen nach Verbrennungen gehen würde. Viele Menschen kamen mit auf der Brust festgewachsenem Unterkiefer, unbeweglichen Händen und durch Kontrakturen schmerzhaft verkrümmten Armen. Neben der Behinderung in Beruf und Alltag waren die Stigmatisierung und eingeschränkte Lebensqualität für viele der Patienten/innen die größte Bürde ihrer zum Teil schwer entstellenden Verletzungen.

Nach einem langen Tag der Sprechstunde mussten nun die OPs für die ausgewählten Patienten/innen geplant und koordiniert werden. Kräftige Unterstützung erfuhr das Team durch den indischen Endoskopiker Dr. Piyush Patwa und den OP-Pfleger Balamurugan.

pro interplast Einsatzbericht Kodaikanal, Indien März 2015

Dr. Elmar Nick beschäftigte sich vorrangig mit handchirurgischen Eingriffen, während Dr. Lutz Gruhl in seinem Saal viele der großen Operationen an Hals und Schulter vornahm. Gerade bei diesen Eingriffen waren gehäuft Voll-oder Spalthauttransplantationen notwendig, was einen großen Einsatz für Patient/in und Team bedeutete.

Durch die langjährige Erfahrung in Auslandseinsätzen unserer beiden Chirurgen und die gute Mitarbeit der indischen OP-und Krankenschwestern und unseres Teams konnte in den zwei Wochen 80 Patienten/innen in 104 Eingriffen erfolgreich geholfen werden. Mit jedem weiteren OP-Tag waren es mehr strahlende Gesichter bei der allabendlichen Visite, die uns freundlich begrüßten und sich mehrmals bedankten. Diese Runden am Ende eines langen Arbeitstages entschädigten die Anstrengungen und Herausforderungen im OP und gaben immer wieder Kraft und Zuversicht für die kommenden Eingriffe. Die Verbandswechsel wurden von Tag zu Tag zunehmend Bestandteil unserer Arbeit und wurden vor allem von Dr. Gerda Kors, Anästhesistin im Ruhestand, bewerkstelligt. Frau Dr. Kors blieb auch noch Abreise des Teams vor Ort, um eine gute Nachsorge und Wundversorgung vor Ort zu gewährleisten und berichtete von glücklichen Patienten/innen und zufriedenstellenden OP-Ergebnissen.

Besonders für uns junge Mitglieder des Teams war es beeindruckend, dass die Patienten/innen trotz ihrer mitunter schweren Verletzungen so positiv und fröhlich wirkten und unsagbar dankbar für die dargebotene Hilfe waren. Die Arbeit unter derart beschränkten Bedingungen , wie regelmäßigem Stromausfall für wenige Minuten, offene OP-Säle, mangelhafte Beleuchtung, beschränkte Auswahl an Material und Arzneien und natürlich auch die eingeschränkte Kommunikationsmöglichkeit zwischen den indischen Mitarbeitern, den Patienten/innen und uns, war letztendlich eine lehrreiche Erfahrung. Sie bewies, dass gute Medizin auch mit wenigen Hilfsgütern gewährleistet werden kann und der eigenen Kreativität in Bezug auf Alternativen in einer solchen Situation keine Grenzen gesetzt sind. So musste die Anästhesie zum Beispiel durchgehend manuell beatmen - eine Beatmungsmaschine war natürlich nicht vorhanden. Die „stiff necks“ für Patienten/innen, die am Hals operiert worden, bastelten Dr. Gruhl und Dr. Nick aus Schaumstoffrollen, die Dr. Mascarenhas besorgt hatte. Und um die Wundheilung großer chronischer Ulzera anzuregen, wurde grobes Salz mit Jodsalbe auf die Wundflächen gegeben.

Für mich als Studentin in der schulmedizinischen Lehre war es spannend zu erfahren, wie Medizin außerhalb von Wohlstand und Überfluss funktionieren muss und kann. Die Demut angesichts der widrigen Umstände, in denen wir als Team doch noch so Großes haben leisten können, haben wir alle mit nach Deutschland genommen.

Alles in allem war dieser Einsatz besetzt von positiven Eindrücken, zufriedenen Patienten und vielen neuen, lehrreichen und wichtigen Erfahrungen für jedes Teammitglied.

Franziska-Felicita von Sivers, Medizinstudentin in Göttingen

pro interplast Einsatzbericht Kodaikanal, Indien März 2015



Vor der OP ...



... nach der OP ...



.... und so gut wie verheilt



Vor der OP ...



... nach der OP